

Taufe

1. Verschiedene Taufen in der Bibel

Die Bibel unterscheidet verschiedene Formen von Taufen:

1. Taufen in den Mysterienreligionen

Verschiedene heidnische Religionen kannten zur Zeit Jesu auch eine Art Taufe. Zum Beispiel wurde zur Priesterweihe ein Stier geschlachtet, dessen Blut auf den Kandidaten floss.

Diese Art von Taufe wird in der Bibel nicht beschrieben. Sich bei der Hingabe zu einer Glaubensrichtung in irgendeiner Form taufen zu lassen, war zur Zeit Jesu allerdings weit verbreitet. So war auch die Busstaufe von Johannes nichts Spezielles.

2. Proselytentaufe

Im Alten Testament werden kultische Waschungen und Reinigungen beschrieben (Ps 51,4; Hebr 9,10). Dies, um Sündenvergebung zu erlangen. In gewissen jüdischen Kreisen zur Zeit Jesu wurde die Proselytentaufe bei Heiden vorgenommen, die zum Judentum konvertierten. Im Neuen Testament werden solche kultischen Waschbäder nur angetönt (1Kor 6,11; Eph 5,26; Tit 3,5).

3. Busstaufe des Johannes

Johannes der Täufer taufte als Zeichen der Busse im alttestamentlichen Sinn (Mt 3,6).

4. Leidenstaufe Jesu

Jesus beschreibt seinen Tod als Taufe des Leidens (Mk 10,38f; Lk 12,50).

5. Taufe in den Leib Christi hinein

Bekehrt sich ein Mensch, wird er in der unsichtbaren Welt in den Leib Jesu hinein getauft und wird ein Glied davon (1Kor 12,13; Gal 3,27). In diesem Eins-Sein mit Christus sind wir mit Christus gestorben, begraben, auferstanden usw. Sein Tod und seine Gerechtigkeit werden uns angerechnet. In der Wassertaufe wird dies gegen aussen bezeugt (Röm 6,3f; Kol 2,12).

6. Wassertaufe

Die Wassertaufe als Erwachsener auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Geistes (durch Untertauchen des ganzen Körpers) ist ein Bekenntnis vor der sicht- und unsichtbaren Welt, für das was mit einem auf geistlicher Ebene bei der Lebenswende zu Christus hin geschehen ist: Wir wurden bei der Bekehrung in den Tod und die Auferstehung Christi getauft. Nicht die Wassertaufe an sich bewirkt aber die Errettung, sondern der Glaube. Vielmehr ist sie das Bekenntnis dazu, wobei ein Christ mit der Wassertaufe auch in die Gemeinde aufgenommen wurde (Mk 16,16; Apg 2,38; Eph 4,5).

7. Geistestaufe

Die Taufe im Geist ist die Ausrüstung mit Kraft aus der Höhe zum Dienst der Gläubigen (Mt 3,11; Joh 1,33; Apg 1,5.8).

2. Symbol

Die Erwachsenen-Wassertaufe spiegelt das wieder, was sich geistlich bei der Bekehrung abgespielt hatte. Die Taufe ist ein äusseres Abbild davon, hat in sich selbst aber keine Rettungskraft.

Jesus ist an Karfreitag gekreuzigt, gestorben, begraben und an Ostern auferweckt worden. Bekehrt sich nun ein Mensch zu Jesus, wird er auf geistlicher Ebene in den Leib Jesu hineingepflanzt: «*Alle, dir ihr in Christus hineingetauft worden seid, habt Christus angezogen.*» (Gal 3,27). Oder: «*Wir sind durch einen Geist alle in einen Leib hineingetauft worden.*» (1Kor 12,13). Dadurch sind wir nun «*in Christus*» (Röm 8,1; 1Kor 1,30; 2Kor 5,17; Eph 2,6f.13). Wir werden ein Teil von Jesu Leib (Bild eines Körpers). Was mit Jesus geschah, wird nun uns angerechnet. Wir hätten den Tod wegen unserer Sünden verdient, aber sein Tod wird uns angerechnet. Wir sind von uns aus nicht gerecht vor Gott, aber seine Gerechtigkeit wird uns angerechnet, so dass wir vor Gott bestehen können. Wir sind also mitgekreuzigt, mitgestorben, mitbegraben, mitauferweckt und mitlebendig gemacht (Röm 6,4-6; Kol 2,12f; Eph 2,5f).

Bei Jesus	Mit uns	Entspricht
Tod Sühnung vor Gott (Hebr 9,24-28)	mitgekreuzigt (Röm 6,6; Gal 2,19) mitgestorben (Röm 6,8) mitbegraben (Röm 6,4; Kol 2,12)	Bekehrung (Röm 6,23)
Auferstehung (Phil 3,10)	mitauferweckt (Kol 2,12f) mit lebendig gemacht (Eph 2,5)	Rechtfertigung (Röm 4,25) Wiedergeburt (Joh 20,22; Eph 1,19f; 1Petr 1,3) Totenauferstehung (1Kor 6,14)
Auffahrt gesetzt zur Rech- ten Gottes Regieren (Eph 1,20)	miteingesetzt (eingebaut) (Eph 2,6) mitherrschen (2Tim 2,12; Röm 5,17; 1Kor 4,8; 6,3; Offb 3,21; 5,10)	Berufung (Adoption) / Gaben- empfang (Eph 4,8) Heiligung
Pfingsten (Apg 2,33)	Kraft empfangen (Apg 1,8)	Geistestaufe (Apg 2,4)
Sendung	« <i>Wie mich der Vater, so euch</i> » (Joh 20,21)	Evangelisation, Mission

Diese geistlichen Elemente werden in der Wassertaufe dargestellt.

- Ich bezeuge meinen Tod, indem ich beerdigt werde im Symbol des Eintauchens.
- Ich bezeuge meine Wiedergeburt im Symbol des Auftauchens.

Da die Taufe ein Symbol ist, wurden immer wieder **falsche Bedeutungen** hineingelegt:

- Zum Beispiel: «Mein alter Mensch ist tot durch die Bekehrung, und jetzt, beim Eintauchen, wird er noch begraben.»

Kol 2,12; Röm 6,3f zeigen aber, dass wir *bei der Bekehrung* mit Jesus gestorben, begraben und auferstanden sind. Die Taufe ist das Bild davon, was bei der Bekehrung auf der geistlichen Ebene geschah: Damals wurde ich begraben. Und dies bezeuge ich jetzt. Das Eintauchen ist das Bild des Begräbnisses von damals (bei der Bekehrung), und geschieht nicht jetzt (bei der Taufe selber). Sonst wären wir ja in einer Werkgerechtigkeit, in der wir durch einen Akt etwas erlangen könnten.

- Zum Beispiel: «Das Auftauchen bezeugt den Glauben an die zukünftige Auferstehung von den Toten.»

Die Taufe bezeugt aber die Wiedergeburt meines Geistes. Geistlich war ich durch die Sünde tot. Jetzt lebe ich geistlich und kann mit Gott in Kontakt kommen. Dies schliesst die zukünftige Totenauferstehung mit ein.

- Zum Beispiel die Taufe durch Besprengen der Stirn. Weil aber unser ganzer Mensch in Jesus hineingetauft wurde, taufen wir den Menschen vollständig. (Die ethymologische Herleitung, dass «Taufen» aus der Färbersprache kommt, ist zwar richtig, aus der Ethymologie können wir aber keine theologischen Ableitungen machen, da Begriffe innerhalb der Bibel zuzweilen anders gefüllt werden.)
- Zum Beispiel die Kindertaufe: Weil der bewusste Glaube an Jesus vorausgehen muss, wird die Wassertaufe nur an Erwachsenen durchgeführt, zum Beispiel ab dem Zeitpunkt der Entlassung aus dem Religionsunterricht.

2. Verbindliche Gemeinschaft

Heute hat für uns Westeuropäer die Taufe einen Bedeutungswandel erlebt. Klar braucht es etwas Mut, vor anderen zu erzählen, wie man Christ wurde, und sich öffentlich taufen zu lassen. Viele tun diesen Schritt aus Gehorsam zur Bibel. Bei den Wenigsten hat die Taufe aber weitreichende äussere Folgen. Nicht so zur Zeit der ersten Christen. Diese wurden schon sehr bald verfolgt: Von den Römern, da die Christen bekannten, dass nun Jesus – und somit nicht mehr der Kaiser in Rom – ihr Herr sei, sowie von den Juden, da die Christen für sie als Gesetzesübertreter galten und aus der Synagoge ausgestossen wurden (Joh 9,22). Es musste klar sein, wer nun zu den Christen gehörte und wer nicht. Somit konnte man nur zur Familie der Gläubigen gehören, wenn man bereit war, sich öffentlich taufen zu lassen. Damit war aber gleichzeitig auch folgendes klar: Ab diesem Zeitpunkt beginnt für einen persönlich die Verfolgung. Sich taufen zu lassen bedeutete also, sich klar und verbindlich zur Familie Gottes zu zählen. Man wurde erst durch die Taufe Glied der lokalen Gemeinschaft der Christen.

Was heisst das für uns? Dem Auftrag zum Taufen liegt der Auftrag der **verbindlichen Gemeinschaft** zugrunde. An der Gemeinschaft sollen wir festhalten, auch wenn schwierigere Zeiten auf uns (persönlich) zukommen (Hebr 10,24f). Dafür gibt es in den Gemeinden Hauszellen, in denen wir uns persönlich besser kennen lernen und füreinander da sein können.

3. Voraussetzungen für die Taufe

Über die Frage der Voraussetzungen zur Taufe wird in den Gemeinden immer wieder gesprochen. Wir erkennen aus der Schrift, dass damals mit der Taufe auch die Aufnahme in die Ge-

meinde stattgefunden hat (Apg 2,41). Mit der Taufe einher ging das Bekenntnis der Zugehörigkeit der Gläubigen zu Jesus. Die Wassertaufe baut einzig auf den Glauben, nicht aber auf eine gewisse «Heiligungsstufe» auf (Apg 2,38). Wir sehen in der Schrift für Wiedergeborene keine Vorbedingungen zur Taufe.

Andererseits soll die Taufe auch nicht leichtfertig vollzogen werden. Es ist darum weise, die Ernsthaftigkeit der Entscheidung zu prüfen (vgl. 1Joh 4,1), um zu sehen, ob Geistesfrucht zu wachsen beginnt. So lesen wir in der *Zwölfapostellehre*, einem neutestamentlich apokryphen Buch aus dem Jahr 100 n.Chr., dass bereits ein gewisser Taufunterricht sowie ein vorbereitendes Fasten eingeführt wurden (VII 1-4).¹

Eine untere Altersgrenze für die Taufe gibt es nicht. Es sollte aber sichergestellt sein, dass ein Teenager sich aus seiner eigenen Entscheidung heraus taufen lassen möchte und nicht nach dem Willen der Eltern oder einer Gruppe handelt. Zudem mag es hilfreich sein, wenn eine Person, die aus gläubigem Elternhaus kommt, nicht zu früh getauft wird, da für diese alles klar scheint, aber später in den Jugendjahren manchmal eine gewisse Distanzierung zum elterlichen Glauben stattfindet. Findet dann ein Jugendlicher bewusst zu seinem persönlichen Glauben, kann eine erst dann stattfindende Taufe eine starke Glaubensstütze sein. Ich empfehle darum, sehr zurückhaltend mit Taufen vor dem Unterrichtsabschluss nach der 9. Schulklasse zu sein.

Bei den ersten Gemeinden galt die Taufe als Bezeugung des Glaubens und dadurch folgte die Hinzufügung zur Gemeinde (Apg 2,41). Somit obliegt die Taufe grundsätzlich der Gemeinde. Sie beinhaltet die Aufnahme in die Gemeinschaft, aber auch die Unterordnung unter die geistliche Leiterschaft, die nötigenfalls jemanden wieder ausschliessen konnte (1Kor 5,2). Ich empfinde es darum als unweise, wenn man sich zum Beispiel in Jugendlagern, in nationalen Camps, in Bibelwochen oder auf einer Israelreise taufen lässt. Solche Gruppierungen tragen gewöhnlich zeitlich nur sehr begrenzt geistliche Verantwortung für die Täuflinge. Zudem soll gerade auch älteren Geschwistern in der Gemeinde Anteil am geistlichen Leben Jüngerer gegeben werden, sind es doch meist sie, die die Jugendarbeit im Gebet und finanziell unterstützen.

Die Wassertaufe ist Voraussetzung zur Mitgliedschaft in der Gemeinde.

4. Wiedertaufe?

Soll man sich ein zweites Mal taufen lassen, wenn man als Kleinkind schon getauft wurde? Eine ähnliche Frage stellte sich einigen Jüngern in Ephesus. Sie waren erst getauft mit der Taufe des Johannes (Busstaufe). Als Paulus sie auf den Glauben an Jesus hinwies, liessen sie sich erneut auf den Namen Jesu taufen (Apg 19,1-5). Darum ist es richtig, sich im vollen Bewusstsein seines Glaubens taufen zu lassen, was von einem Kleinkind nicht gesagt werden kann.

Eine erneute Taufe wegen eines Denominations- und somit Gemeindefwechsels kann ich hingegen nicht unterstützen.

¹ Die zwölf Apostellehre – Eine urchristliche Gemeindeordnung, Herder: Freiburg 1954², S. 24

5. Taufbekenntnis

Will sich jemand taufen lassen, muss der persönliche Glaube an den Herrn Jesus Christus ausgedrückt werden (vgl. Apg 8,37; Röm 10,10). Folgendes Taufbekenntnis ist ein Beispiel:

Ich glaube an den Herrn Jesus Christus (Apg 16,31) als Gottes Sohn und alleinigen Erretter (Apg 4,12). Durch seinen Tod am Kreuz hat er mich von der Herrschaft der Sünde und des Todes befreit (Röm 6,11) und mir ewiges Leben geschenkt (Joh 3,16).

Durch Umkehr und Glauben habe ich Vergebung der Sünden (1Joh 1,9) und die Gewissheit der Gotteskindschaft empfangen (Röm 8,16). Dies bezeuge ich heute durch die Taufe im Wasser vor der sicht- und unsichtbaren Welt.

Weil Jesus Christus für mich gestorben und auferstanden ist, und ich mit ihm (Röm 6,5), will ich nun aus Liebe und Dankbarkeit zu ihm ein neues Leben führen (2Kor 5,15). Dabei vertraue ich dem Heiligen Geist, der diesen neuen Menschen täglich in mir stärkt und aufbaut (Apg 20,32). Es entspricht meiner festen Absicht, mich Gottes Willen und der Herrschaft Jesu zu unterordnen und mich den Interessen seines Reiches zur Verfügung zu stellen (Röm 12,1).

6. Begründungen für die Wassertaufe

- Jesus befahl in seinen letzten Worten auf Erden, Menschen, die zu seinen Jüngern werden, zu taufen (Mt 28,18-20).
- Die Bibel lehrt die Taufe als Ausdruck der Bekehrung. Mit der Taufe durch Untertauchen bekennt der Christ (was demnach nicht als Kleinkind geschehen kann) vor der sichtbaren und unsichtbaren Welt, dass er durch Umkehr und Glauben mit Jesus zu einem neuen Leben auferstanden ist und darin leben will (Röm 6,3-6; Kol 2,12.20).
- Die Taufe stärkt den Täufling. In der Taufe bezeugt man vor der sicht- und unsichtbaren Welt den Glauben an Jesus. Damit stellt man sich öffentlich zu ihm. Dabei verheisst er mir, dass, wenn ich mich zu ihm bekenne, er dies für mich auch gegenüber seinem Vater tut (Mt 10,32; Hebr 3,1). Zudem ist die Taufe eine Proklamation gegenüber dem Teufel. Das schafft mir geistlich mehr Freiraum. Dies festigt mich im Glauben und in der Heilsgewissheit. Dies will der Teufel verhindern. Darum erleben nicht wenige Täuflinge kurz vor ihrer Taufe grosse Anfechtungen.